

Über uns – oder: Wer sind wir bzw. warum wir sind

Wir, das sind Mitglieder der Baugenossenschaft Esslingen, die sich im Laufe des Jahres 2008 zusammengefunden haben, weil sie sich mit der Art und Weise, wie in der Baugenossenschaft mit Mitgliedern umgegangen wurde, nicht mehr abfinden wollten.

Nur einige Beispiele:

- Der Vorstand beschließt, dass eine Vielzahl von Wohnungen an das Kabelfernsehen angeschlossen wird und Anschlussdosen in allen Zimmern der betreffenden Wohnungen angebracht werden. Kritik wird hier nicht nur an der Art und Weise der ausgeführten Installation geübt, sondern auch daran, dass den Nutzern der Wohnung - nämlich den betroffenen Mitgliedern - zusätzliche Kosten aufgebürdet werden. Gefragt wurden sie vorher nicht.
Seitens des Vorstands wurde argumentiert, dass die Wohnungen ohne Breitbandkabelanschluss, der sowohl Telefon- als auch Internetanschluss ermöglicht, nicht mehr auf dem neuesten Stand seien und „auf dem Markt“ nicht mehr angenommen würden. Die (Zwangs)Verkabelung sei nur im Interesse der Mitglieder.
Fragt sich nur, ob auch im Interesse der Mitglieder, die bereits seit etlichen Jahren sowohl über moderne Telefonanschlüsse als auch über schnelles Internet verfügen.
- Übel aufgestoßen war auch die Art und Weise, wie seitens des Vorstands nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs über die Nichtigkeit der seitherigen Klauseln zu Schönheitsreparaturen reagiert wurde. Es war äußerst grenzwertig, wie Vorstandsmitglieder, die gleichzeitig auch Geschäftsführer einer 100prozentigen Tochtergesellschaft der Baugenossenschaft waren, auf sogenannten Info-Veranstaltungen mit den Mitgliedern umgesprungen sind. Anstand und Sitte waren dabei nur noch hintergründig bemerkbar.
Schließlich fiel man dann auf die Idee, den Mitgliedern, die aufgrund des rüden Tons die Unterschrift zu einer neuen Klausel zu den Schönheitsreparaturen verweigerten - aber nicht deren Ausführungen -, zu unterstellen, sie würden ihre Wohnungen nun durch die Baugenossenschaft bzw. deren Tochtergesellschaft „Schönheitsreparieren“ lassen. Die Zurückweisung der damit verbundenen Erhöhung der Nutzungsentgelte wird als „Mietschulden“ diffamiert.
Abhilfe war weder durch den Aufsichtsrat noch durch angesprochene Vertreter zu erreichen.
- Die finanziellen Abenteuer, die die Baugenossenschaft sowohl mit dem „Mehrgenerationenhaus“ auf dem Zollberg als auch mit dem Projekt „Klarissenhof“ eingegangen sind, haben ein weiteres Mal gezeigt, dass die eigentlichen Ziele der Genossenschaft und die Interessen der Mitglieder weder vom Vorstand noch von Aufsichtsrat oder Vertreterversammlung beachtet werden.

Daher wurde es notwendig - durch die Gründung unseres Vereins - den Mitgliedern eine Stimme zu verschaffen.